

Elterninformation Gelderziehung

Fast 40% der Jugendlichen haben heute Schulden. Der Umgang mit Geld ist nicht allein eine Frage des Rechnens. Ob man seine Finanzen im Griff hat, hat auch mit seelischem Gleichgewicht und mit ganz bestimmten sozialen Fähigkeiten zu tun, die Sie als Eltern bei Ihren Kindern stärken und fördern können.



Liebe schenken

Liebe schenken heisst, dem Kind zu vermitteln, dass man es ohne Wenn und Aber liebt. Elterliche Liebe ist wichtig für das Selbstvertrauen und hilft den Kindern, sich den Herausforderungen des Lebens zu stellen, zu denen auch der eigenverantwortliche Umgang mit Geld gehört. Geschenke sind Zeichen der Liebe, aber sie ersetzen sie nicht.

Streiten dürfen

Probleme und Konflikte gehören zum Leben. Eine gute Streitkultur in der Familie verhilft Kindern und Jugendlichen zu wichtigen Erfahrungen im Umgang miteinander. Beim Streiten übt man: sich behaupten, „Nein“ sagen, Spannungen aushalten, die Bedürfnisse anderer erkennen, überzeugen, nachgeben, Kompromisse finden, sich wieder vertragen. Jugendliche mit diesen sozialen Fähigkeiten können dem gesellschaftlichen Konsumdruck erfolgreicher begegnen.

Zuhören können

Zuhören bedeutet, jemandem Aufmerksamkeit zu schenken und auf seine Anliegen einzugehen. Kinder brauchen Zuhörer und Zuhörerinnen, um ihre Erfahrungen und Erlebnisse in einem Klima von Vertrauen zu erzählen und zu verarbeiten. Über Gespräche lernen sie die eigenen Wünsche und Bedürfnisse besser kennen. Verstanden werden bewirkt, dass man sich selber besser versteht. Beziehungen, in denen einander zugehört wird, tragen, auch wenn (finanzielle) Probleme auftauchen.

Grenzen setzen

Grenzen gehören zur Realität, sie geben auch Halt und Klarheit. Plastikgeld, Leasingverträge, Kontoüberzug und Werbung verleiten dazu, finanzielle Grenzen zu missachten. Taschengeld hilft Kindern, den Umgang mit Geld zu lernen und die Beschränktheit eines Betrages zu akzeptieren. Lassen sie sich nicht erweichen, wenn das Geld aufgebraucht ist. Die Kinder sollen Selbstverantwortung beim Taschengeld tragen, trotzdem dürfen und sollen die Eltern und die Kinder sich damit auseinandersetzen, was damit gekauft wird. Über den Kauf von Schleckwaren oder Kriegsspielzeug können zum Beispiel Abmachungen getroffen werden. In solchen Gesprächen erfahren und entwickeln Kinder ganz wichtige Werthaltungen. Sorgfalt im Umgang mit Spielsachen und angemessene Abgaben vom Lehrlingslohn an die Haushaltkosten fördern den verantwortungsvollen Umgang mit Geld ebenso.

Freiraum geben

Kinder brauchen Freiraum, um Erfahrungen zu machen, etwas bewirken zu können, kreativ zu sein, die Welt zu entdecken. Sie lernen dabei, eigene Schwerpunkte zu setzen und Entscheidungen zu treffen. Mit Taschengeld lernen Kinder, sich etwas zu ermöglichen, auf anderes zu verzichten, für etwas zu sparen. Bei Jugendlichen empfiehlt sich ein grosszügiger monatlicher Betrag, dessen Verwendung klar ausgehandelt ist für Bus, Kleider, Sport etc. Der Betrag soll dem Kind und dem Budget der Eltern angemessen sein. Jugendliche sind auf den ersten Lehrlingslohn, den ersten Lohn, die erste eigene Wohnung, die staatlichen Abgaben vorzubereiten, damit sie die neuen finanziellen Freiräume nicht überschätzen und die Lebensunterhaltskosten realistisch einschätzen können.

Gefühle zeigen

Gefühle zu spüren und zeigen zu dürfen, ist für das Wohlbefinden von grosser Bedeutung. Eltern sind dabei wichtige Vorbilder. Schmerz, Wut und Trauer gehören zum Leben und sind dazu da, Erlebnisse zu verarbeiten. Kinder müssen lernen, dies auszuhalten, anstatt als Ersatzhandlung etwas zu kaufen. Frustkäufe lösen keine Probleme. Kindern mit einem gut entwickelten Gefühlsleben gelingt es einfacher, Glück, Genuss und Zufriedenheit unabhängig von Konsum und Besitz zu erleben.

Zeit haben

Zeit haben ist nötig, um die Beziehung zu den Kindern zu pflegen. Es braucht Zeit, um ihnen wichtige Kenntnisse und Erfahrungen über Geld und Konsum zu vermitteln. Kinder sind in der Regel mit Interesse und Freude dabei, wenn man sie altersgemäss in finanzielle Entscheide mit einbezieht. Einkaufen mit kleineren Kindern ist zwar anstrengend, aber sie lernen viel über Angebote, Geld, Prioritäten und Verzicht. Für ältere Kinder sind zum Beispiel die Planung der Familienferien oder grössere Anschaffungen ein gutes Lernfeld. Sie erhalten Einblick in den Ablauf solcher Vorhaben und lernen, Informationen über Angebote zu sammeln und zu bewerten.

Mut machen

Es braucht Mut, eigene Werte zu leben und nicht alles mitzumachen. Es braucht Mut, dem sozialen Druck nach Markenkleidern und den Verführungen zu immer neuen Konsumgütern zu widerstehen. Es braucht auch Mut, sich so zu verhalten, dass finanzielle Probleme vermieden werden: Ausgaben planen, zu seinen finanziellen Möglichkeiten und Grenzen stehen, für eine stabile finanzielle Situation sorgen, Fehler auskorrigieren und bei Fragen und Problemen frühzeitig Hilfe in Anspruch nehmen. Tragende Beziehungen geben Halt und Zuversicht. Sie sind die Grundlage für eine gesunde, eigenverantwortliche Entwicklung.

Weitere Informationen zu Taschengeld, Lehrlingslohn etc. unter www.budgetberatung.ch, zu Erziehung und den Erziehungsthemen, die von der Kampagne „Stark durch Erziehung“ stammen, unter www.stark-durch-erziehung-aargau.ch.

Kampagne "Stark durch Erziehung" - Ein Projekt des Schweizerischen Bundes für Elternbildung SBE, www.elternbildung.ch.
Idee und erstmalige Veröffentlichung: Jugendamt der Stadt Nürnberg, Kampagne Erziehung im Bündnis für Familie, gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

